

Die Eigenbluttherapie

Der Gedanke, mit Blut zu heilen, ist viele tausend Jahre alt. In allen Kulturen wurde Blut eine besondere Bedeutung zugesprochen. Und um die Kraft dieses Lebenselixiers ranken sich seit alters her viele Rituale, Mythen und Sagen. Heutzutage ist die Wirksamkeit der Eigenbluttherapie wissenschaftlich nachzuweisen. Sie ist ein anerkanntes medizinisches Heilverfahren, das von vielen Ärzten und Heilpraktikern erfolgreich angewendet wird.

Um zu verstehen, warum man mit dem eigenen Blut heilen kann, muss man mehr über die Zusammensetzung und Funktionen des Blutes wissen. Blut besteht im Wesentlichen aus Blutplasma – einer wässrigen Grundsubstanz – und Blutzellen, den weißen und roten Blutkörperchen sowie den für die Gerinnung wichtigen Blutplättchen.

Ein wertvoller Saft

Blut hat vor allem Transportfunktion. Nährstoffe, Hormone, Enzyme, Sauerstoff und viele andere für den Stoffwechsel unverzichtbare Substanzen gelangen im Blut gelöst in die Zellen der Organe und versorgen diese so mit den lebensnotwendigen Vitalstoffen. Außerdem enthält das Blut aber auch die für die körpereigene Abwehr sehr

07.2019/eg©

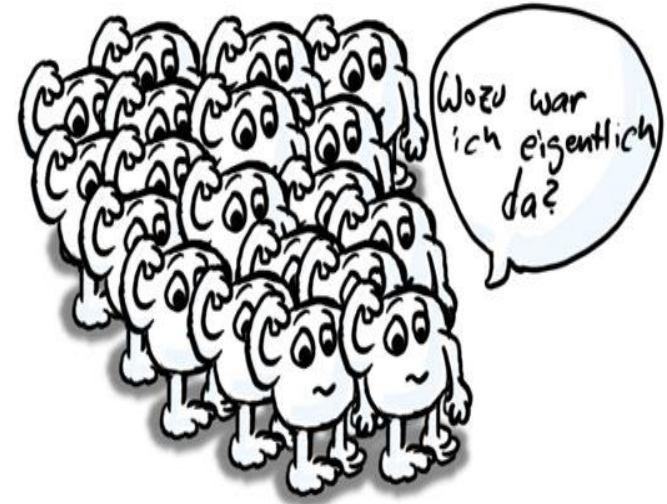
wichtigen weißen Blutkörperchen. Einige dieser relativ kleinen Blutzellen werden im Organismus quasi zu »Spezialisten« ausgebildet und tragen immunologische Information. So genannte Gedächtniszellen speichern z.B. Infektionen und Krankheiten, die man bereits durchgemacht hat. Die Fähigkeit anderer, differenzierter Zellen ist es u.a., Antikörper gegen körperfremde Stoffe bilden zu können. Somit verfügt das Blut nach einer überstandenen Abwehrreaktion über das Muster für eine erneute, erfolgreiche Immunantwort auf die entsprechenden Keime. Zudem befinden sich im Blut aber auch alle nicht bewältigten Schadstoffe, die die körpereigene Abwehr bisher nicht unschädlich machen konnte. Wird der Organismus nun durch die Zufuhr des eigenen Blutes mit den Schwachstellen seines Immunsystems konfrontiert, wird er gezwungen, darauf zu reagieren und eine geeignete Immunantwort zu finden. Somit ist die Eigenbluttherapie eine Reiz- und Umstimmungstherapie für die Aktivierung der körpereigenen Abwehrkräfte.

Alles Gute für Sie und Ihr Tier.....

Elkegiesin@web.de

0174 961 18 40

Eigenbluttherapie Homotoxikologie



Elke Giesin

PTA, Tiernaturheilpraktikerin, HP i.A.

Klassische Homöopathie, Akupunktur
zert. Bachblütentherapeutin nach Dr. Edward Bach,
zert. Horvi Enzym Therapeutin für Mensch und Tier
zert. Blutegeltherapeutin – Hirupunktur,
zert. in Radiästhesie und Schüssler Salzen
zert. Ernährungsberaterin Fachrichtung Hund u. Katze
zert. Fachberaterin für Diabetes bei Hund u. Katze
zert. BICOM Bioresonanztherapeutin

Bei chronischen Erkrankungen

Wenn das Immunsystem geschwächt ist, kann eine Eigenblutbehandlung den notwendigen Impuls geben und die Selbstheilungskräfte mobilisieren. Das Therapieverfahren lässt sich vor allem bei chronischen Erkrankungen einsetzen, die nicht ausheilen wollen, etwa einem **verschleppten grippalen Infekt** oder einer **Nasennebenhöhlen-Entzündung**. Auch bei Allergien – z.B. beim alljährlich wiederkehrenden **Heuschnupfen** oder bei **allergischem Asthma** – hilft die Therapie, Beschwerden zu lindern oder gar zu heilen. Zudem profitieren Patienten mit Hautproblemen von Eigenblutbehandlungen, besonders bei langwierigen Erkrankungen. So zeigen sich vor allem bei „**Sommerekzemen**“ Erfolge. Da bei dieser **chronischen Ekzemerkrankung** das Immunsystem aus dem Lot geraten ist, führt der therapeutische Reiz des Eigenbluts zu einer Harmonisierung und damit deutlichen Besserung der quälenden Hauterscheinungen. Auch bei **Furunkeln** kann die Eigenblut-Therapie sehr effektiv sein. Hier kann eine Serie von Eigenblutinjektionen sowohl chronische Fälle bessern als auch im ganz akuten Fall dafür sorgen, dass die eitrigen Entzündungen rasch abheilen können.

Für neue Energie

Als unspezifische Umstimmungstherapie tragen Behandlungen mit Eigenblut dazu bei, die gesamte körpereigene Abwehr zu stärken. Der so vermittelte Reiz kräftigt das geschwächte Immunsystem. Dadurch kann der Organismus Keime, Allergene und Toxine wieder leichter von selbst bewältigen. Die Mutter aller Eigenblutbehandlungen ist die klassische Autosanguis-Therapie. Hierbei werden dem Patienten aus der Vene wenige Milliliter Blut entnommen, die sofort nach der Entnahme wieder in den Muskel zurückgespritzt werden. Diese Behandlung wird in der Regel zwei Mal pro Woche durchgeführt, wobei die Menge des entnommenen und zurückinjizierten Blutes jeweils um 0,5 ml gesteigert wird. Eine komplette Eigenblutbehandlung besteht dabei aus einer Serie von zehn Injektionen.

Zahlreiche Varianten

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich neben dieser klassischen Behandlung auch eine modifizierte Variante etabliert. Dabei wird das aus der Vene entnommene Blut je nach therapeutischer Zielrichtung mit einem homöopathischen oder auch pflanzlichen Medikament »verschüttelt«, verdünnt und

anschließend in dieser Mischung zurückgespritzt. Auch hier sind Injektionen als Serien erforderlich.

Durch die Kombination von entnommenem Blut und Arzneimittel können zusätzlich noch spezifischere Reize gesetzt werden und die zu heilende Krankheit damit gezielt behandelt werden.

Die schonendste Behandlung mit Eigenblut ist die homöopathische Eigenblutbehandlung. Sie ist besonders für Kinder und all diejenigen geeignet, die sich nicht gerne Spritzen geben lassen: Das Blut wird nämlich nicht mit einer Kanüle aus der Vene entnommen. Benötigt wird hierfür lediglich ein einziger Blutstropfen aus dem Finger oder auch dem Ohrläppchen. Dieser Blutstropfen wird nun nach den Grundregeln der Homöopathie verdünnt und verschüttelt (Potenzierung). So entsteht eine Reihe von Lösungen mit abnehmender Konzentration des Blutes.

Diese Verdünnungen werden auch als Nosoden bezeichnet und sie wirken wie eine Art Impfung mittels einer körpereigenen Substanz